

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 15 (2000)
Heft: 3-4

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Thurgau: Gebäudeinventar der Denkmalpflege fertig

Am 9. Mai 2000 hat das thurgauische Amt für Denkmalpflege die letzten Bände seines Gebäudeinventars ausgeliefert. Damit geht ein grosses Projekt zu Ende. Das Inventar wurde 1974 begonnen. Wie in anderen Kantonen, machte man sich damals auch im Thurgau Gedanken, wie der massenhaften Zerstörung alter Bausubstanz vorzubeugen sei. Man versuchte es landauf-landab mit Kurz- oder Schnellinventaren, Denkmallisten und ähnlichem. Der Thurgau entschied sich für das Berner Modell und passte es in den folgenden Jahren den eigenen Bedürfnissen an.

Dem Konzept des thurgauischen Inventars lag ein einfacher Gedanke zugrunde: Jedes alte Gebäude sollte eine «Identitätskarte» erhalten. Als Altersgrenze wurde «vor dem Zweiten Weltkrieg» gesetzt. Daneben gab es eigentlich keine Aufnahmekriterien. So bekamen die namenlose Feldscheune, das violett bemalte Bienenhaus und die angemodierte Bahnhoftoilette gleichermassen

ein Karteiblatt wie das Schloss Arenenberg oder die Kartause Ittingen. Und weil der Thurgau heute noch rund 30 000 «alte» Gebäude aufweist, verfügt nun die thurgauische Denkmalpflege nach Projektende über fast ebensoviele Inventarblätter.

Jedes Inventarblatt enthält mindestens eine Fotografie («Passfoto»), einige geographische Grunddaten und eine denkmalpflegerische Bewertung. Meistens kommt eine kurze Beschreibung dazu, häufig auch ein baugeschichtlicher Kurztex, gelegentlich eine Bauanalyse samt Illustrationen oder eine kunsthistorische Monographie.

Die Karten sind gemeindeweise kopiert und gebunden. Die rund 200 Bände stehen in 5–10 Exemplaren einer qualifizierten Öffentlichkeit (Eigentümer, Gemeindebehörde, kantonale Verwaltung, wissenschaftlich Interessierte) an mehreren Orten (z.B. Gemeindeverwaltung, Kantonsbibliothek, Denkmalpflege) zur Verfügung. So können verschiedene Interessengruppen auf einer gemeinsamen Grundlage sich über den Wert, den Schutz und die Pflege alter Gebäude verständigen.

Ein Inventar ist nur solange tauglich, als es gepflegt wird. Deshalb hat die thurgauische

Denkmalpflege ein Ressort eingerichtet, dem die Nachführung des Gebäudeinventars obliegt. Gleichzeitig wird nun ein Systemwechsel vorgenommen. Künftig sollen die Inventare ausschliesslich in elektronischer Form (Datenbank) bearbeitet werden. Gemeindebroschüren mit einem festen, aber schnell veralteten Erscheinungsdatum soll es nicht mehr geben. Die Zukunft – so die Annahme – gehört ohnehin den stets aktualisierten Datensätzen, die man in geeigneter Auswahl auf Papier oder auf elektronischem Weg verbreiten kann. So wird die thurgauische Denkmalpflege in den nächsten Monaten das Gebäudeinventar auf den Datenbankbetrieb umstellen. Gleichzeitig wird sie mit der Revision der ältesten Gemeindeinventare beginnen. Diese Phase der grossen Revisionen soll nach 5–10 Jahren in eine Nachführphase übergehen, in der nur noch die einzelne Gebäude-Datensätze zu bearbeiten sein werden.

*Dr. Alfons Raimann
Denkmalpflege Kanton Thurgau
Ringstrasse 16
8510 Frauenfeld
T 052 724 19 19*

Rückgabe von Klimt- Bildern

Eine weitere wichtige Entscheidung hat der österreichische Beirat für Raubkunst getroffen. Zwei Gemälde Gustav Klimts, die sich nach Meinung der Experten zu Unrecht in Staatsbesitz befinden, sollen schon demnächst an die jeweiligen Erben zurückgegeben werden. Die Bilder «Apfelbaum II» und «Landhaus am Attersee», 1938 und 1939 von den NS-Behörden beschlagnahmt bzw. ihrem damaligen Besitzern abgepresst, waren auf Umwegen in die Sammlung der Österreichischen Galerie gelangt. Darüber hinaus werden sich noch drei weitere Institutionen von geraubter Kunst trennen. Das Kunsthistorische Museum, die Graphische Sammlung Albertina und die Österreichische Nationalbibliothek werden kleinere Konvolute von Büchern, Plastiken, Zeichnungen und Münzen an die rechtmässigen Besitzer zurückgeben.

Der Bund, 13. Okt. 2000

Neuer General- sekretär bei Pro Patria

Der Stiftungsausschuss der Pro Patria hat den Zürcher Roman G. Schönaier als Nachfolger von Dr. Hans Leibundgut zum neuen Generalsekretär berufen. Der 52-jährige künftige Geschäftsführer war von 1975 bis 1988 Leiter der Bibliothek des Stadtarchivs Zürich, von 1989 bis 1995 Kurator von Schloss Freudenfels, Eschenz und von 1995 bis 1998 Verwaltungsssekretär der Marti-Gruppe Zürich. Zuletzt war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der kantonalen Denkmalpflege Zürich tätig. Von 1978 bis 1988 hatte Schönaier das Präsidium des Stadtzürcher Heimatschutzes inne.

Pro Patria

Neuer Leiter Denkmalpflege und Archäologie Zürich

Ab 1. Januar 2001 übernimmt Dr. Jan Capol die Leitung des Bereichs Denkmalpflege und Archäologie im Amt für Städtebau der Stadt Zürich. Nach dem Studium der Geschichte, italienischer Linguistik und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hat Jan Capol ein Nachdiplomstudium Raumplanung absolviert und war während vier Jahren Assistent am Lehrstuhl für Architektur-Soziologie der ETH. 1996 trat er in die Redaktion der Zeitschrift «Hochparterre» ein. Über ein Jahr hat Jan Capol zudem bei der Inventarisierung der Stadtzürcher Denkmalpflege gearbeitet.

*Amt für Städtebau der Stadt Zürich
Denkmalpflege und Archäologie
Nüscherstrasse 31
8001 Zürich
T 01 216 29 62
Fax 01 212 07 47*